

## Sipho Mabona und der Papierflieger

Wie macht man den Bezug zwischen einem Flugzeug aus Papier und dem Aufbau eines Elweisses? Ganz einfach, man lädt Sipho Mabona zum Hüswiler Stammtisch ein und erfährt dann, welcher Zusammenhang zwischen diesen beiden Sachen besteht. Ein Modell einer Desoxyribonukleinsäure kann der begnadete Papierfalter nicht gerade machen. Hingegen den Papierflieger, der nicht etwa vorne zugespitzt, sondern breit ist, faltet Sipho einfach mal so schnell, um die Gäste am 30. Stammtisch in die Papierfalttechnik, oder auf japanisch «Origami», einzustimmen.

Der Zusammenhang zwischen diesem Papierflieger und der oben genannten Säure, die in einfachen Worten als langes Kettenmolekül umschrieben wird, liegt eben gerade darin, dass beides nur gut funktioniert, wenn es richtig gefaltet ist. Der Papierflieger wie auch das Kettenmolekül ergeben sich somit über das Falten. Ja, die lebende Natur, ob Mensch, Tier oder Pflanze, hat ihren Ursprung in der richtigen Faltung der langen Kettenmoleküle. Eine gestörte, falsche Faltung bedroht das Leben, wie man es zum Beispiel am Rinderwahnssinn mit den «verdrehen»-Prionen entdeckt hat. Der Abend mit Sipho war aber beläufig keine Einführung in die Entstehung des Lebens, sondern eben eine gemütliche und informative Einführung in die Kunst des Papierfaltens.

### ...nicht nur zum Schreiben gut!

Sohn einer Schweizerin und eines Südafrikaners, im zarten Alter von fünf Jahren ein Stück Papier zur Hand und faltete daraus einen Flieger. Die ersten Flüge verliefen zwar nicht gerade erfolgreich. Doch Sipho wollte es besser machen und hat flugfähigere Modelle



Sipho Mabona begeistert die Stammtischler mit seinen papierenen Kunstwerken.

Bild: rhw

gefaltet und bis heute nicht aufgehört, die Technik zu verbessern. Im Lehrerseminar, so erzählt er mit leisem Humor, sei es ihm hin und wieder langweilig vorgekommen. So lag es ja nahe, sich in diesen Momenten seinen Papierfliegern zu widmen. Doch Papierflieger alleine genügt ihm nicht. So entdeckte er, dass ja aus Papier noch weit mehr gemacht werden kann als Flieger. Das war dann sozusagen der Einstieg in die Origami-Kunst. Natürlich könne das Papier auch zum Schreiben genutzt werden. Das sei aber nicht seine Lieblingsbeschäftigung mit Papier, stellt er sachlich nüchtern fest. Aus seiner Sicht kann über das Falten des Papiers doch wesentlich mehr aus diesem Naturmaterial herausgeholt werden, als wenn es nur gerade zum Schreiben genutzt wird.

Da konnte man beim Anblick seiner mitgebrachten Werke wirklich nicht widersprechen. Faszinierend dabei ist ja, dass unter seinen geübten Fingern aus einem flachen, zweidimensionalen Papier plastische Werke entstehen. Es ist denn auch das dreidimensionale Gestalten, das Sipho fesselt und ihn immer wieder zu neuen Herausforderungen treibt und seine Leidenschaft zum Beruf werden liess. Auf die Frage, ob er denn nicht auch Freude am Bildhauern mit Holz, Stein oder gar Metall Lust hätte, antwortet Sipho recht pragmatisch und zugleich ehrlich: «Vielleicht bin ich einfach zu faul für die Bildhauerei.» Es ist jedoch bei weitem nicht nur dies, was ihn beim Papier bleiben lässt. Er schätzt das einfache Material, mit dem Werke ohne jegliche Hilfsmittel geschaffen werden können.

Schönheit aus perfekter Harmonie  
Origami umschreibt Sipho mit Transformatoren, wie sie eben auch in der Natur zu finden ist. «Meine Fische, Käfer, Widder- oder Ziegenköpfe», sagt er, sind aufgrund ihres Materials vergänglich. Diese Vergänglichkeit, kombiniert mit der Leichtigkeit des Materials, macht nach Sipho Origami so faszinierend. Wer nun glaubt, dass seine Werke nicht auch eine gewisse Stabilität aufweisen, der täuscht sich dabei gewaltig, denn gerade über die Falttechnik kann aus einem schwachen Papier ein stabiler Körper gefaltet werden, ohne dass er dabei etwa mit Leim verstärkt wird. Ein Beispiel dazu präsentiert Sipho mit einem zwei Hand grossen Kugelfisch, dessen Körper so gefaltet ist, dass er sogar voll aufgeblasen werden kann. Schönheit aus perfekter Harmonie ist

es, was Sipho mit seinen Werken gestalten will. «Ich muss letztlich immer sagen können, dass es mir gefällt», sagt Sipho. Dabei, das zeigen seine Arbeiten und seine Freude am Gestalten und Falten, setzt er für sich hohe Massstäbe an und entwickelt sie vom Einzelindividuum zum Gruppenwerk als Installation weiter. Für Origami gibts nach Sipho nirgends auf der Welt einen professionellen Lehrstuhl. Doch, so fährt er weiter, gäbe es in den USA einen Forscher, der die Faltung von Molekülen studiere und dabei, bezüglich Faltechnik, auf eine eigentliche Falphysik mit bestehenden Gesetzmässigkeiten gestossen sei. Im weitesten Sinn des Begriffs arbeitet Sipho mit diesen Gesetzmässigkeiten seine Figuren aus einem einzigen Stück quadratischem Papier heraus. Der erste Schritt dabei ist, den Körper auf eine zweidimensionale Aufzeichnung zurückzuführen. Endpunkt und Beginn der eigentlichen Faltechnik sind Kreise, denen die einzelnen Körperteile zugeordnet werden.

### Origami-Kurs für Politiker

Falten hat für Sipho eine höchst beruhigende Seite. Diese Verfahrensqualität finde auch Eingang in Schulen, wo er den Schülern das Falten beibringt. Gemäss seiner Erfahrung können die Schüler für diese kreative und handwerkliche Tätigkeit begeistert werden. «Ich will den Schülern etwas Einfaches vermitteln, über das sie letztlich ein gelungenes Objekt in Händen halten können.» Aus einem Stück Papier, so fährt Sipho weiter, etwas zu gestalten, sei doch allweil besser, als ständig vor dem Fernseher oder Computer zu hocken. Sipho ist sogar überzeugt, dass ein Origami-Kurs selbst bei Politikern therapeutische Wirkung haben könnte, damit auch in Bern endlich «richtig gefaltet» werde. Sein Schlussatz dieses Stammtisches war denn auch mit einem leichten Augenzwinkern zu verstehen: «Die Welt geht doch unter ohne Origami-Falter.»

Rolf Bleisch

*Handwritten signature: Rolf Bleisch*